

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1894**

16.1.1894 (No. 12)

# Badische Presse.

Auflage 14555. 28. Dezember 1893. (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.  
General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

**Abonnement:**  
Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich  
Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

**Inserate:**  
Die erste Zeile 20 Pfg., (Reklame-Inserate billiger), die folgende Zeile 10 Pfg.

Einzelne Nummern 5 Pfg., Doppelnummern 10 Pfg.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

**Expedition:**  
Karlsruhe Nr. 27  
Kosakow & Co.  
Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.

**Verantwortlich:**  
Für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil: Albert Herzog.

Dr. M. Rinderauer  
Königlich in Karlsruhe.

Nr. 12.

Telephon-Nr. 86.

Karlsruhe, Dienstag, den 16. Januar 1894.

Telephon-Nr. 86.

10. Jahrgang.

## Badischer Landtag.

I. Kammer.

Δ Karlsruhe, 13. Jan.

4. Sitzung.

Präsident Prinz Wilhelm eröffnet kurz nach 10 Uhr die Sitzung.

Am Ministertisch: Geh. Rath Eisenlohr und Regierungskommissäre.

Ehe in die Tagesordnung eingetreten wird, gedenkt der Präsident des früheren Mitgliedes des Hauses, Herrn von Helmstatt, der am 23. Dezember gestorben ist. Die Mitglieder erheben sich zum ehrenden Andenken des Dahingegangenen von ihren Sitzen.

Der Präsident macht sodann eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen. Er gibt dabei ein Reskript des Großherzogs bekannt, nach welchem den Abgeordneten Eisenbahnfreikarten für die Dauer der Session bewilligt worden sind.

Der Sekretär Freiherr v. Rüdiger verliest hierauf die neuen Eingaben und stellt den Antrag, die Petition des Süddeutschen Eisenbahnreformvereins an den Landtag der Budgetkommission zu überweisen.

Der Antrag findet debattelose Annahme.

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

Geheimerath Schneider erstattet zunächst Bericht Namens der Justizkommission über einen Antrag des großh. Oberstaatsanwalts. In einem Schreiben des Oberstaatsanwalts vom 26. Dezember v. J. sei dem hohen Hause der Inhalt von Artikeln in Nr. 149 des Offenburger „Volksfreund“ und in Nr. 294 und 295 der Mannheimer „Volkstimme“ mitgetheilt worden mit dem Anfügen, daß sie es im Hinblick auf § 197 des Reichsstrafgesetzbuches dem hohen Hause anheimstellen, Beschluß darüber zu fassen, ob sie Anklage wegen Beleidigung gegen die verantwortlichen Redakteure der beiden Blätter erheben solle. Der Antrag wurde in der Kommission beraten und er erstattet über diese Verathung Bericht. Die Artikel der in Frage stehenden Zeitungen behandelten den Diätenbezug der Mitglieder der ersten Kammer. Die Ausdrücke in denselben seien derart niedrige, daß man es ihm erlassen möge, deren Wortlaut hier zu verlesen. In den Artikeln werde hervorgehoben, daß die erste Kammer sich nie vertage und während der Session Diäten stets beziehen, dagegen die zweite Kammer an Weisnachten und Ostern sich vertage und in der Zeit der Vertagung keine Diäten erhielten, wie die Mitglieder des anderen Hauses überhaupt nur dann Diäten bezögen, wenn sie an den Arbeiten des Landtages Theil nähmen. Die Behauptungen in Bezug auf die erste Kammer ständen in vollem Widerspruch mit den Thatfachen. Wie die Protokolle beweisen, hätte sich die erste Kammer an Weisnachten und Ostern vertagt und in den Ferien nie Diäten bezogen. Eine prinzipielle Verschiedenheit in der Deckung des Diätenbezugs bei den Häusern bestesse überhaupt nicht. Nach dem Gesetze vom 10. Februar 1874 würden Diäten gewährt für die Dauer der Anwesenheit der Mitglieder. Weiter heiße es in den Artikeln, daß anlässlich einer geplanten Interpellation in der zweiten Kammer der Präsident der ersten Kammer den der zweiten benachrichtigt, daß die Frage des Diätenbezugs der ersten Kammer demnächst auf die Tagesordnung gesetzt werde. Dies sei unrichtig. Es habe zwischen den Präsidien beider Häuser wegen der Bezüge der Mit-

glieder nur in so weit eine Verhandlung stattgefunden, als es wegen der Bewilligung der Eisenbahnfreikarten notwendig geworden. Betont müsse nochmals besonders werden, daß bei den Mitgliedern dieses hohen Hauses nur die Ortsanwesenheit und die Reisetage Berechnung fänden. Unzweifelhaft entfielen die Artikel eine Beleidigung der ersten Kammer und Grund zur strafgerichtlichen Verfolgung sei gegeben. Aber trotzdem sei die Kommission nicht zu dem Beschlusse gekommen, zu beantragen, eine Verfolgung eintreten zu lassen. Es würde der Würde des Hauses mehr entsprechen, auf einen Strafantrag zu verzichten; denn bei dem einsichtigen und vorurtheilsfreien Theile des Volkes werde das Vertrauen zur Loyalität des Hauses, zur Integrität des Charakters und Gewissenhaftigkeit der Mitglieder nicht erschüttert werden. Er stelle daher Namens der Kommission den Antrag, Umgang von einer Verfolgung zu nehmen und den heutigen Bericht drucken zu lassen. Der Antrag findet ohne Debatte einstimmige Annahme.

Präsident Dr. Wielandt erstattet sodann Namens der Justizkommission Bericht über den Gesetzentwurf betr. die Gewährung von Entschädigungen bei Seuchenverlusten. Die Bestimmungen über die Gewährung von Entschädigung für den Verlust von Hausthieren in Folge von übertragbaren Krankheiten sind in verschiedene Gesetze, und zwar theils solche des Reiches, theils badische Landesgesetze vertheilt. Der vorliegende Gesetzentwurf stellt einerseits die bestehenden Bestimmungen zusammen, und zwar sowohl die reichsgesetzlichen als die landesgesetzlichen, letztere in neuer Fassung, andererseits schlägt er einige neue landesgesetzliche Bestimmungen vor. Besonders erwähnenswerth unter denselben ist der § 2 des nach den Beschlüssen der ersten Kammer festgestellten Gesetzentwurfs, der die Frage der Nichtentgeltlichkeit bei Thierverlusten behandelt. Dieser Paragraph lautet:

Keine Entschädigung wird gewährt:

1. für Thiere, welche mit einer Art und dem Grade nach unheilbaren und unbedingt tödtlichen Krankheit, mit Ausnahme jedoch des Ropes und der Lungenseuche befallen waren;
2. für das in Schlachtviehhöfen oder in öffentlichen Schlachthäusern aufgestellte, auf polizeiliche Anordnung geschlachtete oder getödtete Schlachtvieh;
3. für Hunde und Katzen, welche aus Anlaß der Tollwuth getödtet sind.

Der Berichterstatter dankt der Regierung für die Vorlage des Gesetzes und stellt den Antrag: das hohe Haus wolle dem Entwurfe eines Gesetzes, die Gewährung von Entschädigung bei Seuchenverlusten betr., in der vorliegenden Fassung die Zustimmung ertheilen.

An der über das Gesetz entstehenden Debatte theilnahmen sich Freiherr Ferd. von Bodman, Geh. Rath Eisenlohr, Geh. Hofrath Dr. Meyer und der Berichterstatter.

Freiherr von Bodman streift in seinen Ausführungen das Ueberhandnehmen der Viehseuchen und des Einfuhrverbots. Die deutsche Ausfuhr von Pferden, Rindvieh und Schafen sei in Folge der Viehseuchen und des Einfuhrverbots anderer Staaten bedeutend zurückgegangen, in den letzten 6 Jahren um 400—500 Millionen Mark. Es sei daher dringend geboten, die Seuchen von unserer Grenze durch Vieheinfuhrverbote abzuhalten und wenn die Seuchen im Lande ausbrächen, dieselben zu unterdrücken.

Geh. Rath Eisenlohr kommt kurz auf die Ausführungen der Berichterstatter zu sprechen und verleiht der Hoffnung Ausdruck, daß durch eine strenge Handhabung der Seuchenpolizei die Seuchen verdrängt werden. Schon in den letzten Jahren sei kein Fall von Lungenseuche mehr vorgekommen.

Das Gesetz und damit der Antrag der Kommission wird in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

Namens der gleichen Kommission berichtet hierauf Landgerichtsrath Rammt über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung und Ergänzung des Polizeistrafgesetzbuches vom 31. Oct. 1863. Der Gesetzentwurf bezweckt:

- I. In § 144 P.St.G.B. über die Strafe des Feldfrevels eine veränderte Fassung,
- II. die Einstellung neuer Vorschriften:
  1. betreffend die Zwangsverziehung zu § 71 b P.St.G.B.,
  2. betreffend die Instandhaltung der Wasserleitungen zu § 108 Zif. 1,
  3. betreffend die Aufsicht über Geschäfte der Lebensversicherungen zu § 134 d,
  4. betreffend den Brieflaudenverkehr zu § 41 a P.St.G.B.

Die Wichtigkeit der Vorlage, welche theils eine Unklarheit in der Gesetzesauslegung beseitigen, theils einem allgemein gefühlten Bedürfnis nach Einföhrung neuer Bestimmungen abhelfen solle, rechtfertige es, daß jetzt schon, ohne eine vollständig neue Fassung des Polizeistrafgesetzbuches abzuwarten, einzelne Bestimmungen abgeändert und einzelne neue hinzugefügt werden. Der Antrag der Kommission geht dahin:

Die hohe erste Kammer wolle dem vorliegenden Gesetzentwurf mit den vorgeschlagenen Aenderungen und Zusätzen die Zustimmung ertheilen.

Freiherr Ferd. von Bodman tritt der vorgeschlagenen Aenderung des § 144 P.St.G.B. entgegen, insbesondere der in demselben vorgesehene Erweiterung der Wertgrenze bei Feldfreveln. Er sieht in der neuen Bestimmung eine Aenderung des bisherigen Gesetzes, die den Feldfrevel nicht einbäumen, sondern ihn in gewissem Sinne noch mehr veranlassen werde. Redner stellt einen Aenderungsantrag.

Geh. Rath Eisenlohr gibt zu, daß unsere Feldpolizei verschiedene Mängel habe, allein daran seien in erster Linie die Bürgermeister schuld, von denen die Strafen nicht gehörig angewendet würden. Das komme daher, daß die Bürgermeister zu abhängig seien. Man müsse daher in erster Reihe dafür sorgen, daß diese Abhängigkeit beseitigt werde. Wenn aber, wie dies im anderen Hause jetzt wieder gewünscht werde, die Bürgermeister wieder durch die Bürgererschaft alle 6 Jahre gewählt würden, dann werde ein noch größeres Abhängigkeitsverhältnis geschaffen.

Nach einer längeren Debatte, in deren Verlauf noch von verschiedenen Seiten Bedenken vorgetragen wurden, stellt

Geheimer Hofrath Dr. Meyer den Antrag, diesen Theil des Gesetzes, soweit er die Abänderung des § 144 betreffe, nochmals an die Kommission, die um zwei Mitglieder zu vermehren sei, zurückzuverweisen.

Der Antrag wird angenommen.

Die weiteren Theile des Gesetzes geben den schon oben genannten Paragraphen folgende Fassung: § 71 b. Wer eine auf Grund gesetzlicher Bestimmungen zur Zwangsverziehung in einer Familie oder in einer Anstalt

## Das Haus der Thränen.

Original-Roman von Ernst v. Waldow.

(51)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Entscheidung des höchsten Gerichtshofes war zu Gunsten der Eingabe Adolf Sternwalds ausgefallen und die Verhandlung des Prozesses Landskron bis zum 15. März vertagt worden, damit dem Verteidiger des Angeklagten Zeit vergönnt sei, noch weitere Nachforschungen, das Testament betreffend, anzustellen.

Sternwald hatte allerdings betont, daß seine Bemühungen der Entdeckung des Mörders gelten, doch diese Bemerkung hatte sowohl bei dem Landesgerichtsrathe Geroldstein, als bei dem Untersuchungsrichter Hildebrand ein Rächeln und ein Achselzucken erregt.

Beide waren nämlich so fest von der Schuld Morderichs überzeugt, daß sie es für gänzlich unnütze hielten, noch weitere Nachforschungen anzustellen. Besonders Dr. Hildebrand, ein leberkranker Bierziger, den trübe Lebenserfahrungen zum Misanthropen gemacht hatten, sah in Morderich Landskron nichts als einen ganz besonders verstockten Verbrecher und konnte es ihm gar nicht verzeihen, daß allen Bemühungen zum Troste der Angeklagte nicht zum Besten hätte gebracht werden können.

Zudem war Hildebrand ein abgegangener Feind des modernen Verteidigungssystems und Adolf Sternwald er-

schien ihm wie ein junger Kämpfer, der sich die ersten Sporen zu verdienen trachtete.

Auch zu Luzian von Friedheims Ohren war die Kunde gelangt, daß die Verhandlung des Prozesses Landskron vertagt worden sei und er war nicht gerade unzufrieden damit. Mühsüchte er doch durchaus nicht, daß so viel von dem Testamente die Rede sei und Frau Müller die ganze Wichtigkeit desselben kennen lerne.

Luzian, den die Grübeleien der Nacht, welche er fast schlaflos verbracht hatte, wenigstens einen Entschluß hatten fassen lassen, berief andern Tages die Wirthschafterin zu sich.

„Frau Müller,“ begann er, in seinem Schlafgemach, das eine Glaschüre von dem Speisezimmer schied, auf und nieder gehend, „ich habe Sie zu mir beschieden, weil ich Grnites mit Ihnen besprechen möchte.“

„Ich bin ganz Ohr,“ erwiderte die Wittve, sich auf den Sessel niederlassend, welchen Luzian ihr bezeichneter.

„Ihre Tochter — dies sei zuerst gesagt — ist ein allerliebste Mädchen, doch um Baronin Friedheim zu werden, fehlt ihr noch manches und vor allem das, was man Weltbildung nennt.“

„Deshalb wollte ich sie eben zu feinen Leuten in eine Pension oder in eine Erziehungsanstalt geben.“

„Wie können Sie nur eine solche Idee fassen! Denken Sie, daß ein erwachsenes Mädchen, wie Bronika, sich noch einmal auf die Schulbank setzen wird? Nicht doch, da habe ich Ihnen einen besseren Vorschlag zu machen, aber ehe

ich mich weiter einlasse und für Ihre Tochter eintrete, als wenn sie wirklich meine Gemahlin werden sollte, muß ich erst klar sehen, was das von Ihnen getaubte Testament betrifft.“

„Wie meinen Sie das, Herr Baron?“

„Ich muß die Papiere sehen.“

„Aber ich habe dieselben nicht.“

„So werden Sie darnach trachten, sie sich zu verschaffen.“

„Das wird schwer halten.“

„Aber es ist durchaus notwendig. Sehen Sie, meine beste Frau Müller, das Heirathen ist eine ernste Sache und zumal für Jemanden, der, wie ich, so lange ledig geblieben ist. Es sind daher zwingende Gründe nöthig, um mich zu bestimmen. Nun äußerten Sie neulich die Absicht, mir die fraglichen Papiere nach der Hochzeit zu übergeben, aber das hieße denn sozusagen die Kage im Sack kaufen, denn es könnten die ersten besten Papiere sein, die Sie am Herdfeuer angefangt.“

„Nun, das würden Sie doch gleich sehen, Herr Baron.“

„Natürlich, aber alsdann wäre es zu spät, die geschlossene Ehe rückgängig zu machen.“

„Freilich, da haben Sie auch wieder recht; ich werde mir also die Dokumente verschaffen und Sie Ihnen zeigen.“

„Wann?“

„Es könnte noch am heutigen Tage geschehen.“



Sage, da sie Unzufriedenheit im Lande erzeuge und den Mittelstand und die Arbeiter schädige. Mit den Handelsverträgen verfehle die Regierung Geld und wolle nun vom Reichstag Neues. Durch eine Börsensteuer, Wehrsteuer, Steuer auf Jagdscheine, auf den Totalfaktor und August Wanken die Kosten der Militärvorlage gedeckt werden. Redner kritisiert die Ausführungen Posadowsky's zu wiederholter Heiterkeit des Hauses. Er beschuldigt den Reichskanzler, daß er seine Versprechungen nicht gehalten, nicht wie ein Ehrenmann gehandelt habe. (Ordnungsruf des Präsidenten) Die Antisemiten hätten einmal Vertrauen zu ihm gehabt, aber nie wieder.

Staatssekretär Graf Posadowsky weist die Angriffe des Vorredners zurück. Die antisemitische Agitation bewege sich auf todtem Geleise. Bis her sei von keiner Seite bewiesen, daß der Konsumrückgang so groß werde, daß die Bevölkerung ihn nicht tragen könne. Wegen die Ueberproduktion angeführtes des Gesetzes habe er angeordnet, daß eventuell die Erlaubnis zu Ueberstunden in den Fabriken verweigert werde. Auguststeuern brächten ungenügende Erträge, die Wehrsteuer widerspreche der allgemeinen Wehrpflicht, die Börsensteuer habe ihre Grenzen. Besser sei es, daß der Raucher einige Pfennige mehr zahle, als daß die gesammte Bevölkerung durch die Erhöhung der Einkommensteuer überbürdet werde.

Abg. Koeffe (fraktionslos) bezeichnet es als feststehend, daß die Vorlage die ärmeren Klassen belastet. Er fürchte keinen Schaden von einer eventuellen Einkommensteuerrückbildung und lehne den Entwurf ab.

Montag: Fortsetzung.

**\* Vom deutschen Handelstag.**

Berlin, 13. Jan.

In der letzten Sitzung des deutschen Handelstages, berichtet Ahlers-Hamburg über die geplante staatliche Ueberwachung des Schiffbaus der deutschen Seeschiffe. Er gedachte dabei mit Dankesworten des wirklichen Schüzes, der in Rio dem deutschen Handel durch die deutsche Kriegsmarine gewährt worden. Es wird eine Resolution angenommen, in der die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Regierung den Weg, den Schiffbau unter Staatsaufsicht zu stellen, nicht beschreiten werde. Ferner wird ohne Debatte eine Resolution angenommen, welche besagt, die Handels- und Gewerbetagungen können nur dann der ihnen obliegenden Vertretung der Interessen des Handels und Gewerbes völlig gerecht werden, wenn sie von den Regierungen bei Gesandtschaften rechtzeitig zur gütlichen Klärung herangezogen werden. Hierauf wird der Handelstag geschlossen.

In Reichstagskreisen wurde sehr lebhaft ein Zwischenfall besprochen, der sich auf dem Festdiner des deutschen Handelstages, letzten Freitag, abgespielt hat:

Es waren zu dem glänzenden Feste im großen Saale des Kaiserhofes als Ehrengäste auch die Minister v. Boetticher, v. Berlepsch, Miquel und Staatssekretär v. Stephan erschienen. Es herrschte sehr animierte Stimmung, die auch in geistvollen Reden ihren Ausdruck fand. Boetticher und Stephan suchten sich in Beantwortung der auf sie ausgebrachten Toaste im Humor zu überbieten, wobei sich zeigte, daß der Leiter unseres Postwesens mit den Erfolgen seiner Verwaltung zufriedener ist, als mit der Presse. Dabei fielen auch einige wichtige Anspielungen auf den Steuerminister Herrn Miquel. Der Geh. Kommerzienrath Michel aus Mainz toastete dann auf Berlepsch und Miquel, spendete dem Ersteren alles Lob, erkannte dann auch die Bedeutung des Finanzministers an, unterzog aber dessen Steuerpolitik einer Kritik, die an anderem Orte gewiß besser am Platze gewesen wäre, als bei einem Festmahl, dem der Minister als Ehrengast beizuhöhen. Herr Miquel war davon merklich unangenehm berührt, und nachdem Berlepsch humorvoll erwidert hatte, erhob er sich zu einer sehr schroffen Antwort. Er habe in letzter Zeit nur Negation erfahren und habe in diesem Kreise auf einen freundlichen Empfang, aber nicht auf Angriffe gerechnet. Es möge vielleicht in der jetzigen Zeit schwer sein, Kaufmann oder

Industrieller zu sein, jedenfalls aber weit schwerer, Finanzminister, der von früh bis Abends mit Schmutz besorfen werde. Den hier Anwesenden brauche er nicht erst zu erklären, daß man Schulden, die man gemacht habe, auch bezahlen müsse. Die Militärvorlage sei bewilligt, aber nun gelte es, das Geld zu schaffen. Ihm liege nichts an der Popularität seiner Person, er verfechte die Interessen des Gemeinwohls und stehe im Dienste des Vaterlandes. Diesem galt schließlich sein Trinkspruch, und unmittelbar darauf entfernte sich der Finanzminister. Versuche, ihn zurückzuhalten, wehrte er mit der Erklärung ab, daß er noch eine Konferenz habe. Die anderen Minister blieben in der Gesellschaft. Von den leitenden Persönlichkeiten des Handelstages, welche die Gastgeber waren, wurde dieser Zwischenfall sehr peinlich empfunden. Es soll ihnen im Verein mit Herrn Michel gelungen sein, die berechtigte Verstimmung des Finanzministers später zu beseitigen.

**Tages-Rundschau.  
Deutsches Reich.**

\* Die Stempelsteuer-Kommission lehnte eine Generaldiskussion ab und beschloß eine Spezialdiskussion in zwei Lesungen. Die Kommission nahm einen Steuerfuß an von eins von hundert für inländische Aktien, Aktienantheilsscheine u. s. w. Von der Regierung waren anwesend Dr. Miquel, bayerische Finanzminister Dr. v. Nibel, Staatssekretär Posadowsky und Direktor im Reichsschatzamt Graf v. Achenborn. — Der Stempelsteuerauschuß nahm zu Tarifpost 1b ein Amendement Vogens an, wonach auch ausländischen Aktien, welche im Inlande besessen werden, dem Steuerfuß von 1 1/2 vom Hundert unterliegen. Fortsetzung Montag.

\* Das württ. Militärverordnungsblatt veröffentlicht einen Erlaß des Kriegsministers, wonach künftig die württembergischen, nach Preußen kommandirten Offiziere, königliche Flügeladjutanten ausgenommen, preussische Uniform tragen und umgekehrt.

\* Der Duellantrag des Zentrums in der bayerischen Abgeordnetenkammer lautet: Die Regierung zu ersuchen, mit allen ihr zustehenden gesetzlichen Mitteln, mit voller Kraft ihrer Autorität und im Disziplinarwege dahin zu wirken, daß dem insbesondere auch im Offizierkorps bestehenden, der Religion, der Moral und den Strafgesetzen widersprechenden Duellwesen Einhalt gethan, insbesondere jene Einrichtungen und Bestimmungen halbseitig beseitigt werden, wonach denjenigen Offiziersaspiranten, welche grundsätzlich den Zweikampf ablehnen, die Zulassung zum Offiziersränge verweigert wird und den Offizieren bei gewissen Ehrenhändeln nur die Wahl zwischen Zweikampf und Austritt aus dem Offizierkorps bleibt.

\* Der Cardinal-Erzbischof von Sevilla ist letzten Freitag von Professor Bergmann glücklich operirt worden. Es handelte sich um Beseitigung eines Geschwürs im Gesichte. Von dem Verlauf der Operation wurde die Regentin von Spanien, der Papst und die kirchlichen und weltlichen Würdenträger in Spanien telegraphisch benachrichtigt. Zu der Operation war auf dem Drahtweg aus Rom der päpstliche Segen eingetroffen.

\* Der „Schw. M.“ schreibt: Die durch die Blätter gehende Meldung, der Reichstagsabgeordnete Pfleger in Gegglingen sei erkrankt und in eine Heilanstalt verbracht worden, ist nicht richtig. Pfleger litt vor Kurzem an Influenza. In seiner Erholung war er einige Zeit bei Verwandten in Calw, ist aber jetzt wieder in seiner Heimath Gegglingen und wird, wie gehofft wird, binnen Kurzem auch wieder im Stand sein, an den Sitzungen des Reichstags theilzunehmen.

\* Auf der Wiener deutschen Botschaft wird bestätigt, daß der Botschafter, Prinz Reuß, seine Demission gegeben habe. Die Entscheidung aus Berlin ist

noch nicht eingetroffen. Außer Gesundheitsrückichten sollen auch Versäumnungen zwischen Reuß und Caprioli Ursache des Rücktritts sein. In Belgrad wird berichtet, Prinz Reuß scheide ungern von Wien; ebenso wird dort sein Scheiden in Hof- und Diplomatentreisen lebhaft bedauert. Offiziös wird die Demission ausschließlich auf den ungünstigen Gesundheitszustand des Botschafters zurückgeführt. Die Verstimmung des deutschen Kaisers gegen Reuß soll aus der Zeit der Anwesenheit Bismarcks in Wien datiren. Als Nachfolger wird der Gesandte Graf Philipp zu Eulenburg in München genannt.

**Ausland.  
Frankreich.**

\* Der Ministerrath ermächtigte den Kriegsminister, General Mercier, in der Kammer einen Gesetzesvorschlag einzubringen, durch welchen im Kriegsfall heimliche Mittheilungen vermittelst Briefkasten bestraft werden, sowie eine Gesetzesvorlage, welche eine Beschleunigung der Mobilmachung und Bereitstellung der Transportmittel im Kriegsfall bezweckt.

\* Bei den mit dem Torpedoboote „Sarrapia“ vorgenommenen Versuchen wurden durch einen Unfall am Dampfessel 7 Mann verlegt.

\* Bis jetzt haben 80 Abgeordnete das Gnaden-gesuch für Baillant unterschrieben. — Baillant hat die Berufung eingelegt. Am Samstag Nachmittag empfing er den Besuch seiner Maitresse und seiner Tochter. Für die letztere will die Herzogin von Uzès sorgen, um dadurch das Andenken an ihren in Afrika gefallenen Sohn zu ehren.

**England.**

\* Dem Bureau Reuter wird aus Bulawayo vom 6. Januar gemeldet, daß ein dort angelkommener Eingeborener, der Augenzeuge des Todes Wilson und seiner Leute gewesen ist, Folgendes berichtet: Die Matabele zogen sich nach dem ersten Angriff zurück, erneuerten denselben aber, nachdem sie die numerische Schwäche der Streitkräfte Wilsons erkannt hatten. Die an Zahl bedeutend überlegenen Eingeborenen rückten immer weiter vor und drangen in das improvisirte Lager ein, wo sie alle Engländer tödteten und die Leichen derselben ausplünderten. Gefallen sind Wilson, 5 Kapitäne, 2 Lieutenants, 4 Sergeanten, 2 Korporale und 20 Soldaten.

\* Der „Times“ wird aus Mozambique gemeldet, daß der Reichskommissar für das britische Nyassaland, Johnston, mit einer Abtheilung Sitts und zwei Kanonenbooten die besetzte Stellung des mächtigen Häuptlings und Sklavenhändlers Makanjira am nordöstlichen Ufer des Nyassasees angegriffen und erobert hat. Es ist ein Fort an Stelle der Befestigungen Makanjiras, der seit vielen Jahren den Sklavenhandel an einem wichtigen Mittelpunkte desselben leitete, errichtet worden. Drei Sitts wurden getödtet und neun verwundet. Zahlreiche Sklaven wurden befreit.

**Italien.**

\* Ein Erlaß unterjagt die Einfuhr aller Feuerwaffen in Sizilien und fordert die Einwohner auf, ihre Waffen bei der Polizeibehörde zu hinterlegen. Die bisherigen Waffenpässe werden für ungültig erklärt; sie werden jedoch eventuell unter Berücksichtigung der Persönlichkeiten und Verhältnisse erneuert. Die Uebertragungen des Waffenverbots werden mit sechsmonatlichem bis zweijährigem Gefängniß bestraft. Die hinterlegten Waffen werden feinerzeit kostenlos zurückgestellt.

**Rußland.**

\* Der „Regierungsbote“ meldet: „In dem kaiserlichen Erlaß anlässlich der Verleihung des Andreas-Ordens an den Minister von Giers heißt es: „Seitdem Sie Ihre

**Kleine Zeitung.**

**Eine Sommer-Uniform für Offiziere der preussischen Armee.** Dieser Gedanke wird jetzt, wie wir erfahren haben, in den zuständigen militärischen Kreisen ernstlich erwogen. Es handelt sich um einen leichten Interimssrock von Pique oder sonstigen weichen Sommerstoffe der Art, wie ihn die russischen Offiziere während der heißen Jahreszeit zu tragen pflegen. Es bestand schon früher einmal die Absicht, eine Gleichrichtung in der Offiziers-Uniformirung für den Sommer einzuführen; allein nicht sowohl der strenge soldatische Geist des verbliebenen Kaisers Wilhelm, als vielmehr sein ausgesprochenes Widerwillen gegen Nachahmungen, namentlich russischer Einrichtungen, widersetzte sich gegen dieses Vorhaben. Gegenwärtig scheint indeß der neu angenommene Gedanke große Aussicht auf Verwirklichung zu haben, um so mehr, als er in maßgebenden militärischen Kreisen große Unterstützung findet. Ueberhaupt steht für die nächste Zeit in der Uniformirung in der Armee noch manche Veränderung bevor.

**Ein eifriger Geschäftsmann.** Vor einigen Tagen war an einem Geschäft der Friedriehstraße zu Berlin ein originelles Plakat angeheftet, dessen Inhalt lautete: „Wegen augenblicklicher handelsamtlicher Trauung geschlossen. In 20 Minuten wieder geöffnet!“

**Ueber den Brand auf dem Vellausstellungsplatze in Chicago (am 8. ds.)** wird noch berichtet: „Als das Feuer ausbrach, wehte ein heftiger Wind. Das Kasino war bald eingeschloßert und von da aus verbreiteten sich die Flammen schnell nach dem Parterre und der Musikhalle. Auch diese Gebäude brannten völlig nieder. Hierauf fing das große Gebäude für Freie Künste, in welchem sich noch große Mengen

von Ausstellungsgegenständen befanden, Feuer. Bald brannte es an zwölf verschiedenen Stellen. Leider war nicht genug Wasser zum Löschen da und Anfangs besand sich nur eine einzige Spritze in der Ausstellung. Später langten aus der Stadt 40 Spritzen an. Eine ungeheure Menschenmenge schaute der Feuersbrunst zu und hinderte nicht wenig die Löscharbeiten. Es herrschte die äußerste Verwirrung. Die Menge folgte der Feuerwehr mit den Spritzen in die brennenden Gebäude und die Polizei war ohnmächtig. Während die Feuerwehr mit dem Löschen beschäftigt war, entspann sich eine Schlägerei zwischen Polizei und Volk, und die Polizei befürchtete mit Recht, daß die gefährlichen Elemente, welche sich während der Ausstellung in Chicago zusammengefunden haben, die Gelegenheit zu einer Plünderung benutzen möchten. Am Nitternacht begann die Feuerwehr, der Flammen Herr zu werden. Ein Feuerwehrmann hat sein Leben bei dem Brande verloren und zwei wurden verwundet. Die meisten im Freie Künste-Gebäude verbrannten Ausstellungsgegenstände sind ausländische. Wahrscheinlich ist übrigens der durch das Wasser angerichtete Schaden größer als der eigentliche Brandschaden. Die französischen, die belgische und die englische Abtheilung haben am Meisten durch Wasser gelitten, viele Ritten sind allerdings auch stark angebrannt. Wegen der Schreiereien der Zollbehörden ist die Verpackung nur langsam vor sich gegangen. Unter den zerstörten französischen Ausstellungsgegenständen sollen sich die Dore-Bronce-Vase, die Bronze-Statue des Mars, Gobelin's und Sevres-Vasen, die von Von Marche ausgestellten Kleider und die Ausstellung französischer Bücher befinden. Der französische Kommissar schätzt den Verlust auf 40,000 Dollars; der Schaden in der britischen Abtheilung soll nur 500 Doll., der Verlust in der italienischen Sektion

noch weniger betragen. Gänzlich unbeschädigt blieben die Abtheilungen Deutschlands, Rußlands, Dänemarks, Spaniens und Oesterreichs. Nach einer Version sollen die gesammten Verluste der Versicherungsgesellschaften 750,000 Doll. betragen, während der Schaden der Aussteller auf 200,000 Doll. geschätzt wird. Der französische Kommissar, welcher schon früher gegen die Verminderung der Zahl der Wächter und Feuerwehrleute protestirt hatte, wird gegen die Stadt Chicago auf Schadenersatz klagen.

**Original-Mittheilungen über Marinewesen.**  
1. Die Reichsmarine. Der Ausschuß der deutschen Kolonial-Gesellschaft hat eine Petition an den Reichstag gerichtet, welche den Bau neuer Kreuzerforderter zum ausgiebigeren Schutze der deutschen Kolonialgebiete beauftragt. 2. Die Handelsmarine. Die statistischen Ausweise über die Handelsmarine der Welt ergeben für das abgelaufene Jahr ein für Deutschland überaus interessantes und günstiges Bild. Deutschland besitzt darnach die größte Flotte der Erde im Norddeutschen Lloyd in Bremen. Mit 36 Dampfern und einem Tonnengehalt von mehr als 242,000 Reg.-T. übertrifft der Norddeutsche Lloyd die größte englische Flotte (Peninsular and Oriental Co.) um mehr als 20,000 Tonnen. Das Schiffsmaterial des Norddeutschen Lloyd ist fast durchweg ganz neu, seine Schiffe sind doppelt so groß wie die in der Tabelle nächstfolgende (einer französischen Gesellschaft). Die Zahl der betriebenen Linien (22), von denen allein 6 nach Nord-Amerika abgefertigt werden, ist die größte aller bestehenden Gesellschaften. Die von den Dampfern des Norddeutschen Lloyd jährlich durchlaufene Distanz beträgt fast 3 Millionen englische Meilen oder rund 13mal den Umfang der Erde.

verantwortungsvolle Stellung zur Leitung des Ministeriums des Auswärtigen eingenommen, erweisen sie unseren Ansichten über die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu den anderen Mächten jede mögliche Unterstützung.

Spanien.

Bei Barcelona, in dem nahen Dorfe San Feutiu, fand die Sendbarmerie in einer Höhle am Strande einen großen Topf, enthaltend 10 Dynamitpatronen und 12 Rollen Suinten. Zuzufolge den Geständnissen des eingetreteten Anarchisten Jose Godina bestehen dort noch weitere ähnliche Niederlagen von Sprengstoffen.

Anzeigepflicht der Unternehmer von Versicherungsgeschäften.

Der „Bad. Anzeig.“ zufolge beabsichtigt die Gr. Regierung durch Verordnung den Unternehmern von Versicherungsgeschäften die Verpflichtung zur Anzeige aufzuerlegen und beantragt in dem Gesetzesentwurf, die Abänderung und Ergänzung des Polizeitrafgesetzbuches vom 31. Oktober 1863 betr., daß die Unterlassung der Anzeige mit Strafe bedroht werde.

Für den Geschäftsbetrieb solcher Unternehmungen im weiteren Sinn des Wortes, worunter Leibrenten-, Pensions-, Aussteuer-, sowie alle jene Versicherungsanstalten zu verstehen sind, welche für den Fall der Erreichung eines gewissen Alters oder für den Fall des Todes die Zahlung eines Kapitals zusagen, gilt zur Zeit noch das Landesgesetz.

Nirgends aber ist eine wirtschaftliche und rechtliche Unsicherheit gemeinschaftlicher, als auf einem Gebiete, welches die ferne Zukunft in Berechnung zieht.

Ganz allgemein, bei Anstalten und Versicherungsnehmern, wird deshalb Klage geführt, daß es noch immer in Deutschland an einem zeitgemäßen Versicherungsgesetz fehlt.

Der preussische Staat hat im Laufe der letzten Jahre den Weg partikulärrechtlicher Regelung des Versicherungswesens beschritten, indem genaue, eingehende Ministerialverordnungen erlassen wurden.

Die badische Staatsaufsicht wird sich hiernach wesentlich auf die in Preußen nicht zugelassenen Gesellschaften erstrecken. Die Gr. Regierung hofft, auch hier besondere Einrichtungen, gefährliche Auswüchse wirksam bekämpfen zu können.

bestimmte Nachweisungen bei Neugründungen und bei dem Betrieb bestehender Gesellschaften besonders hinsichtlich der genügenden Fündigung und der persönlichen Zuverlässigkeit der Unternehmer zu verlangen.

Das Gesetz findet unabweislich Anwendung sowohl bei denjenigen Unternehmungen, deren Zentralverwaltung den Sitz in dem Großherzogthum Baden hat, als bei denen, welche durch Agenten vertreten sind.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. Dezember v. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Geheimen Oberregierungsrathe Spinola, Direktor der Charité in Berlin, das Kommandeurkreuz 2. Klasse höchstl. Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 21. Dezember 1893 gnädigst geruht, den Privatdozenten Dr. K. Brauns in Marburg zum ordentlichen Professor der Mineralogie und Geologie an der Technischen Hochschule in Karlsruhe zu ernennen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 5. Januar d. J. gnädigst geruht, den Professor Job. Jakob Richter am Gymnasium zu Vörsach an dasjenige zu Baden und den Professor Julius Guterjohn an der Oberrealschule zu Karlsruhe an das Gymnasium zu Vörsach, beide in gleicher Eigenschaft, zu versetzen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 31. Dezember 1893 gnädigst geruht, den Bezirksschiffarzt Dr. Wilhelm Stark in Sengenbach zum Bezirksarzt in Staufen zu ernennen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 5. Januar d. J. gnädigst geruht, den Freiherrn Johann Ferdinand von Bodman auf Loretzshof zum stellvertretenden Präsidenten des Landwirthschaftsrathes für die Dauer der Jahre 1894—1898 zu ernennen.

Aus Baden.

Die Vorbereitungen für die diesjährige (3.) Tagung des Badischen Landwirthschaftsrathes sind bereits aufgenommen. Der Präsident des Landwirthschaftsrathes hat an sämtliche 34 Mitglieder beselben ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er jene Herren, welche Anträge zur Tagesordnung zu stellen wünschen, über bereit sind, Referate zu übernehmen, um dahingehende Mittheilung bis Ende Januar erlucht.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 15. Jan. S. R. H. der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den Theilhabern der Schaumweinfabrik Blankenhorn und Comp. in Mühlheim, nämlich Hermann Blankenhorn jr. und Karl Burckhardt von Basel, das erbetene Prädikat „Hoslieferanten“ zu verleihen.

Aus Baden, 14. Jan. Zur Tabaksteuerfrage erhält die „Arch. Ztg.“ von sachmännischer Seite folgende insofern doppelt interessante Zuschrift, als darin auf eine bisher nur wenig bekannte bemerkenswerthe Thatsache hingewiesen wird.

e. Langenheinbach (N. Durlach), 14. Jan. Die Inzidenz verhöhet auch bei uns fast kein Haus; doch ist der Verkauf meist gutartig.

Manheim, 14. Jan. Der Verein für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen fordert seine Mitglieder und Freunde der Sache zur Unterzeichnung einer Petition an den Reichstag auf.

betreffend die Verhütung gemeingefährlicher Krankheiten Abänderungen dahin beschließen, daß durch das Gesetz die Erbauung und Inbetriebsetzung von Crematorien sowie die fakultative Feuerbestattung gewährleistet wird.

Ladenburg, 14. Jan. Gestern Vormittag, während ein Vierfüßler der Graf Oberndorffschen Brauerei in Ebingen mit dem leeren Fuhrwerk von Ladenburg nach Redarbanen über den zugefrorenen Redar fahren wollte, brach das Pferd in das Eis ein und ertrauf. Der Fuhrmann kam glücklich ohne Verletzung davon.

Heidelberg, 13. Jan. Bei der gestern vorgenommenen Wahl der Stadtverordneten aus der Klasse der Niederbesserten siegte die von der Wahlkommission vorgeschlagene Liste mit großer Mehrheit.

Heiligkreuzsteinach (N. Heidelberg), 14. Jan. Das Gesuch um Genehmigung zur Errichtung einer Apotheke in Heiligkreuzsteinach ist mit 984 Unterschriften von Haushaltungsvorständen versehen an Großb. Bezirksamt Heidelberg mit der Bitte um empfehlende Vorlage an hohes Ministerium abgegangen.

Sforzheim, 12. Jan. Nach neunmonatlicher Abwesenheit ist Herr Musikdirektor Rutschewyh, der Leiter der deutschen Militärkapelle auf der Chicagoer Weltausstellung, wieder hierher zurückgekehrt.

Baden, 14. Jan. Der Vorstand des Wirthschaftsvereins Baden und Umgebung, Herr Camill Kähler, übergab dem Reichstagsabgeordneten für den 8. badischen Reichstagswahlkreis, Herrn Geistlichen Rath Bender in Sasbach, eine mit 225 Unterschriften von Wirthen der Stadt Baden und Umgebung versehene Petition gegen die geplante Reichsweinsteuer.

Kastatt, 14. Jan. Heute Nachmittag 3 Uhr fand im Rathhausaal eine stark besuchte Versammlung statt, welche zu dem Bahnprojekt Karlsruhe-Strasbourg Stellung nahm.

Kastatt, 14. Jan. Der neue hiesige Bahnhof wird mit elektrischem Lichte versehen werden.

Ottenua (N. Kastatt), 8. Jan. Der hiesige Veterenengesangverein beging vorletzten Samstag im Saale des Gasthauses zum Strauß seine diesjährige Weihnachtstheater, die bei zahlreicher Theilnahme einen würdigen Verlauf nahmen.

Lahr, 14. Jan. Die Botterie-Kommission des Schwarzwaldbereins, Sektion Lahr, theilt uns mit, daß die Zeichnung der zu Gunsten der Ruine Hohengeroldsbek veranstalteten Lotterie verschoben werden mußte, da über den Verkauf der Loose noch keine genügende Uebersicht gewonnen sei.

Offenburg, 14. Jan. In dem Fall wegen des hiesigen Postdiebstahls fanden gestern weitere Verhaftungen in Straßburg statt, und zwar wurde der Gypfer Philipp Müller von hier und die Kunststickerin Agatha Kiefer, beide in der Wohnung der Bekerten zu Straßburg festgenommen.

Freiburg, 13. Jan. Soeben, Vormittags 9 Uhr, erfahren wir, daß in dem gestern Abend um 9 Uhr hier abgegangenen Zuge nach Basel und zwar zwischen Rheinfelden und Ebringen ein von hier weiter reisender Geschäftsreisender von einem Mitfahrenden erschossen worden ist.

Aus Strass werden über den Mord folgende Einzelheiten berichtet: Der Mord geschah am Eingang des Tunnels bei Iftein. Der Wagenwärter hörte einen Schrei, kam von seinem Sitz ins Coupe herab, sah den Ermordeten zusammensinken, faßte den Thäter an der Gurgel und hielt ihn so lange fest, bis der Zug den Tunnel verließ.





# Die Tinten aus der Chemischen Fabrik für Tinten von Ludwig Hoerth in Bühl (Baden) sind anerkannt die besten.

Zu haben in fast allen Papier- und Schreibwaaren-Handlungen.

512

## Doglanden. Stammholzversteigerung.



Die Gemeinde Doglanden versteigert am **Montag den 22. Januar, Vormittags 9 Uhr** beginnend, in ihrem Gemeindefeld (Distrikt 1) folgende Forststücke I, II und III, RL. wozu Kaufinteressenten eingeladen werden. Zusammenkunft im Holzschlag. Doglanden, den 12. Januar 1894. **Gemeinderath.** Ferrer, Bürgermeister.

## Leuschnereuth. Holz-Versteigerung.



Zu Genossenschaftswald Leuschnereuth werden am **Donnerstag den 18. Jan. ds. Js. : 71 Stammforsten**, 13 Stück eichenes Wagnerholz, 550 Stück forlene Baumplatt, 600 Ster forlense Scheit- und Prügelholz; **Freitag den 19. Januar:** 2760 Stück forlene Wellen versteigert. Die Zusammenkunft ist jeden Tag Morgens 10 Uhr beim Saurbrunnen. Leuschnereuth, den 12. Jan. 1894. **Der Wald-Ausschuss.** Baumann. 451.2.2

## Reh- und Brennholz-Versteigerung.

Die Stadtbezirksforstei Heibelsberg versteigert aus hiesigem Stadtbezirk mit Vorzug gegen Sicherheitsleistung oder 2% Rabatt bei Barzahlung am **Montag den 22. Jan. 1894, Vormittags 9 Uhr** beginnend, in der Wäldchenhalle dahier: 1. 34, 35 und 39 „Äußeres und oberes Rinsenteich“ und „Äußere Drachenhöhle“: 1 Eiche IV. Kl.; 46 Lärchenstämme IV. Kl. von durchsch. 0,25-0,31 fm; 525 Buchenstämme V. Kl. v. ca. 0,15 fm, 243 Buchenstammholzstangen von 9 bis 11 m Länge; 2. 48 „Oberes Kalkteich“ (Durchforstg.) 45 Stück lärchene Ruchholzstangen; 215 Stück fichtene Hopfenstangen II., 600 desgl. III., 460 desgl. IV. Kl.; 116 fichtene Baumstämme II., 320 desgl. III., 265 desgl. IV. Kl.; 175 Stück fichtene Bohnersteden; 16 Ster buchene, 147 Ster gemischtes u. 5 Ster lärchene Prügelholz; ferner 6400 Stück buchene und 4650 Stück gemischte Wellen. Vorzeiger des Holzes in I. 34, 35, 39: Waldhüter Clormann in Sallenbach; in I. 48: Waldhüter K. Bauer (Koblhof). 484 Heibelsberg, den 12. Januar 1894. **W. 11.**

## Vertretung.

Damen oder Herren, welche in besseren Kreisen gut eingeführt sind, bietet sich durch Uebernahme der Vertretung eines ersten Diefeselder Leinen-Verbands: Gauses Gelegenheit zu sehr lohnendem Nebenverdienst. Gest. Offerten unter P. 8666 an Rudolf Mosse, Köln.

## Pfänder-Versteigerung.

**Dienstag den 16. Januar, Nachmittags 2 Uhr,** werden im Auftrag der Pfandleiherin Fr. Höfner die ihr verbliebenen verfallenen Pfänder von Nr. 2116 bis Nr. 3280 Buch V, als: Herren- und Frauenkleider, Weißzeug, Uhren, gold. Ringe, Schuhe und Stiefel etc. im Auktionslokal Zähringerstr. 29 gegen bar öffentlich versteigert, wozu Liebhaber höflichst einladet **521 S. Hirschmann,** Auktionsgeschäft.

## Elchesheim. Stammholzversteigerung.



Die Gemeinde Elchesheim versteigert am **Dienstag den 16. Januar, Nachmittags 2 Uhr,** in ihrem Hiebschlag folgende Holzsortimente: 36 Eichen, darunter von 2 u. 3 Ftm., 15 Eichen, 31 Pappeln, 4 Buchen, 2 Kirschbäume und 31 Erlen. Die Zusammenkunft ist an dem Ober-Vietzgeimer Weg beim Wald-eingang. Elchesheim, den 9. Januar 1894. **Bürgermeisteramt.** Altenbach. 466.2.2

## Grödingen. Stammholzversteigerung.



Die hiesigen Gemeinde läßt aus dem diesjährigen Gabenschlag im Waibbruch am **Dienstag den 23. Januar,** nachverzeichnete Nughölzer in öffentl. Steigerung verkaufen und zwar: 11 Eichen, 80 Eichen, 43 Pappeln, 8 Weiden, 297 Erlen und 6 Buchen. Die Zusammenkunft ist **Vormittags 10 Uhr** im Gabenschlag. Grödingen, den 9. Januar 1894. **Gemeinderath:** Jordan. 329.3.2 **Walz, Rathsch.**

**Warmeladen, Syrupe und Gelees, Fleischconserven, Fischconserven, Gänseleber-Pasteten, Pains, englische Saucen, Mixod-Pickles, Gurken, Zwiebeln, Anchovis paste, Senfmehle** empfiehlt **Friedr. Maisch Sohn,** Mitterstraße 10/12, gegenüber dem Museum. Preislisten gratis und franko. 437

## Fahrniß-Versteigerung.

**Mittwoch den 17. Januar l. J., Vormittags 9 Uhr** beginnend, werden im Zirkel 19a, ebener Erde, nachverzeichnete zum Nachlaß der Frau Registrator Weeber Wittwe gehörige Fahrniße gegen Barzahlung öffentlich versteigert: Frauenkleider und Weißzeug, 2 vollständige Betten, 2 Kanapes, 2 Kommode, 1 Schreibkommode, 1 Chiffoniers, 1 Silberschrank, 1 kleiner Schreibtisch, 1 zweithüriger Schrank, 1 Nachttisch, 2 Waschtische, 1 Küchenschrank, 1 eiserner Herd, Küchengeräthe, Spiegel, Bilder und sonst noch verschiedener Hausrath, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. **522 Karlsruhe, den 12. Januar 1894. F. Knab, Waisenrichter.**

## Große Fahrniß-Versteigerung.

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe werden im Auftrage des Herrn Ferd. Holz, Möbelhandlung dahier, **Waldbornstraße 19 im Laden,** am **Mittwoch den 17. l. J. und den folgenden Tagen, jeweils Nachmittags 2 Uhr** beginnend, versteigert, als: Mehrere vollst. Betten, Federnbettwerk, Koffhaarmatrasen, Seegras, neue und wenig geb. Strohmattens, Bett- und andere Teppiche, eiserne Bettstellen, Sopha's mit und ohne Sessel, Waschkommode, 1 großer zweith. Schrank, Sekretärs, Schreib- und Auszugstisch, Contortische, Spiegel in versch. Größen, Rohr- und Strohfessel, sowie versch. Möbel. NB. Die Versteigerungen werden bis zur vollst. Räumung des Lagers fortgesetzt und mache ich auf diese günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf Jedermann aufmerksam. **526.9.1 Es ladet Liebhaber ein B. Dressel, Auktionator.** Der Laden mit genügenden Wohn- und Magazinräumen sind auf 23. April oder früher zu vermieten.

Spezialfabrik für den Bau von **Lokomobilen** allerersten Ranges. Von 2-100 Pferdekräften. Unverwundlich, leicht zu transportieren, Brennstoffe aller Art. Verkauft und verleiht in allen Gegenden.

## Heiraths-Antrag.

Gefehrter Herr in fester Lebensstellung (in Baden) und von stattlichem Aeußeren mit Vermögen, wünscht sich mit einer Dame unter nicht 25 Jahren zu verheirathen. Wittve nicht ausgeschlossen. Solider häuslicher Charakter Hauptbedingung. Offerten unter Anschließ von Photographie und Angabe der persönlichen und Vermögensverhältnisse unter Nr. 495 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. Anonyme Briefe und solche ohne Photographie beilage und Retourmarke bleiben unbeantwortet. Strengste Diskretion wird zugesichert. 2.2

## Nebenverdienst.

Leichter lohnender Nebenverdienst, besonders für einzelstehende Damen, hier oder auswärts, kann durch den Verkauf eines gangbaren Artikels übertragen werden. Hierauf Reflektirende belieh. ihre Adr. u. Nr. 259 in d. Exp. der „Bad. Presse“ abzugeben.

## Gänselebern

werden fortwährend angekauft: 10207\* Kreuzstr. 10, b. d. H. Kirche.

## Vertreter - Gesuch.

Für einen vorzüglichen technischen Artikel, der in hiesiger Gegend bei Dampfmaschinenfabrikern gut eingeführt ist, werden für das Großherzogthum Baden Vertreter gesucht. Da der Artikel bei einigem Fleiß ein sicheres Einkommen bietet, so wird nur auf solche Herren reflektiert, die möglichst bekannt sind und vor Allem Zeit haben sich dem Artikel zu widmen. Gest. Offerten mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises erbeten sub **J. 2885** durch **G. L. Danne & Co., Dresden.** 520

## Theilhaber gesucht.

Für ein Material- und Farbwaaren-Geschäft, ein gros & on détail, wird ein thätiger Theilhaber mit einer Einlage von 30 000 Mk. gegen solvente Sicherheit gesucht. Gest. Offerten mit Angabe von Referenzen unter Nr. 525 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

## Eine Nähmaschine.

verbesserte Singer, noch nicht gebraucht, ist unter schriftlicher Garantie billig zu verkaufen. **468 Grenzstraße 10, 1. Stod.**

## Pflegeeltern-Gesuch.

Für ein kleines Kind werden auf 1 Febr. gute Pflegeeltern hier oder auswärts gesucht. Offerten sind mit Preisangabe unter Chiffre A. B. 501 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

## Gelegenheits-Offerte.

Ein sehr klavervoller **Salon-Flügel** von Steinweg Nachf., wenig gespielt, Fabrikat allerersten Ranges, steht im Auftrag zu verkaufen bei Hoflieferant **55.5.4 Ludwig Schweisgut,** Pianofortelager, Karlsruhe, Herrenstrasse 31. Preis M. 1100.--

## Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Eine Ladeneinrichtung, bestehend aus 6 Kasten mit und ohne Glasverschluss, 3 Badentische mit Schiebthüren und 2 Schaufensterauslagen, ist wegen Räumung des Lokals billig zu verkaufen. **507.2.1 Näheres Kaiserstraße 123, 4. Stod.**

## Ein Fournirofen

mit Einrichtung, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen: **382.3.2 Kronenstrasse 8, parterre.** Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Forders per Postkarte Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend. 14182.16.10

## Ein zweiter Mechaniker

wird gesucht, der sich auf Reparaturen versteht, in Arbeiten an engl. Drehbank, im Werkzeugrichten und am Schraubstock tüchtig ist, ev. in Holzarbeiten nicht unerfahren. Es wird nur auf eine fleißige nuchtere Kraft gesehen. Off. nur mit Zeugnissen in Abschrift und Angabe der Gehaltsansprüche wie Eintrittstermin werden franco. erbeten an die **Preßred. und Pappfabrik von H. Weidmann, Oberacker i. B.**

## Raminfeger-Gesuch.

Ein tüchtiger zuverlässiger Arbeiter kann sofort dauernde Stelle erhalten. **A. Hodopp, Raminfegermeister, Waldshut. 506.2.1**

## Ein zuverlässiges Mädchen.

das die Pflege eines neugeborenen Kindes übernehmen kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum 1. Februar gesucht. Zu erfahren **Kaiserstraße 124b, 502.2.1 2 Treppen.**

## Tüchtiger Möbelzeichner

sucht Stellung. Zeugnisse sowie Zeichnungen stehen zur Verfügung. Offerten u. G. O. 144 an **Haasenstein u. Vogler, N. O., Frankfurt a. M.** 514

## Laden.

**Karl-Friedrichstraße 19,** prima Lage, bedeutende Passage, ist auf 23. April 1894 der mittlere Laden mit 2 Schaufenstern und anstoßendem Kontor, einem großen Magazin und mit Wohnung von 6 Zimmern und Zugehör zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer.



### Freiwillige Feuerwehr (M. Compagnie).

Montag den 15. Januar 1894, Abends halb 9 Uhr: Compagnie-Versammlung bei Kamerad Schneider, Gartenstraße 2 (Wacht am Rhein).

Markstahler.

### Froh Sinn Karlsruhe.

Montag den 22. d. Mts., Abends 9 Uhr, findet unsere statutengemäße General-Versammlung im Vereinslokal statt.

Wir ersuchen unsere verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder bringend, um zahlreiches Erscheinen. Die Tagesordnung ist im Vereinslokal angeschlagen. Etwaige Anträge wollen rechtzeitig an den Vorstand eingereicht werden.

Der Vorstand.

### Karlsruher Hypotheken- u. Darleih-Anstalt

Bureau: Bahnhofstraße 6 sind Kapitalien in beliebiger Höhe zu billigstem Zinsfuß und unter den günstigsten Bedingungen gegen liegendes Pfand erhältlich.

Kassen und Privaten ist die beste Gelegenheit geboten, ihre Kapitalien hypothekarisch und gut zinstragend vollständig kostenfrei durch uns anzulegen.

### Eng- und Buckskin-Ansverkauf.

Konkursmasse D. Veit & Co. Fortsetzung des Ausverkaufes zu amtlichen Taxpreisen.

Feine Kammgarne und Cheviots zu Anzügen, feinste Hosen- und Westenkstoffe, schwarze Cachemire, u. s. w. Die noch vorhandenen Winter-Heberzieherstoffe werden 10-20 Proz. unter der amtlichen Liste verkauft.

### Zur Ballsaison! Prima Schwedische Handschuhe,

elfenbeinweiß, 8 Knopf lang, das Eleganteste für den Ball, à Paar 3.50 Mk. Farbige Damen-Glacs, Seidenraupe, 4 Knopf, à Paar 2 u. 2.50 Mk. Schwarz " Ia. Ziegenleder 4 " " 3.50 Mk. Farbige " Schwedisch 4 " " 2.25 "

Schriftliche Aufträge werden prompt effektiert. Glacehandschuhfabrik von Wilh. Ellstätter Nachfolger A. Curletti - Schillerstraße 33.

### Zahn-Atelier

G. Stohner, Waldstraße 33, gegenüber Schrempf's Colosseum. Einsetzen künstl. Zähne in Gold und Kautschuk etc. Stützähne, Klammerzähne. Feinste Ausführung und Garantie für guten Sitz. Anfertigung von Nüchtmachinen für schiefgewachsene Zähne jeglicher Stellung; Ostruatoren zur Verbesserung der Sprache, bei Gaumenbefehl. - Umarbeiten alter unpassender Gebisse zu Reservestücken für den Notfall, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. - Kleinere Reparaturen werden nach schnellster Art eventl. über Nacht ausgeführt und können auswärtige per Post zugesandt werden. - Neue Gebisse werden von Morgens bis Abends vollständig fertiggestellt. Plombiren, Zahnreinigen, auch im Abonnement. Schmerzlose Zahnoperationen durch verschiedene Mittel. Billige Preise. NB. Aussehneiden und aufbewahren zur Orientierung

### Friedrichsbad - Karlsruhe,

Kaiserstraße 136. Schwimmbäder, Wannenbäder, Douchen, Massagen.

Natürliche Soolbäder v. d. Gr. Saline Rappena u. A. Joseph, Kleie-Großhandlung, Worms.

Specialität: Kleie und Futtermehl. 9800\*

### Gehres & Schmidt,

Kaiserstraße 126, (Telephon Nr. 200), Adlerstraße 1a; Lager: Kriegstraße 2e und Maxau a. Rh., liefern Zentner-, Fuhr- und Waggonweise in bekannt vorzüglicher Qualität alle Sorten Kohlen, Coaks, Brennholz, Holzkohlen, Brikets, Carbonat-Kohle (Gesundheitsbügelkohle), sowie trockenes, forlenes und tannenes Bündelholz als Spezialität! 12893.10.8

### Schweinschaare.

Die Haare, welche sich von den im hiesigen Schlachthause in der Zeit vom 1. März 1894 bis dahin 1895 zur Schlachtung kommenden Schweinen ergeben, sind zu verkaufen. Angebote sind an den Unterzeichneten zu richten, bei welchem die näheren Bedingungen zu erfahren sind. Karlsruhe, den 10. Januar 1894. Der Vorstand der Metzger-Genossenschaft. A. Dratz. 510.2.1

Knorr's Macaroni. Wenn Sie ebenso rein, wie gut-schmeckende Macaroni erhalten wollen, dann verlangen Sie bei Ihrem Lieferanten: Knorr's Macaroni mit dem Hahn in 1/4 und 1/2 Paquets. 487.20.1

### MAGGI'S Suppenwürze

Die leeren Original-Bläschen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und diejenigen à Nr. 1,10 zu 70 Pf. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

### Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

empfiehlt täglich frisch eintreffende Süßrahm-Tafelbutter. Capern, Gurken, deutsche, französische und englische Senfe, deutsche u. französische Essige und Essenze, Oliven- und Mohndöl, Fleischertrakte, Fleischpeptone, Bonillon-Kapseln, Maggi's Suppenwürze, garantiert reinen Bienenhonig, Traubenbrusthonig in Gläsern und Flaschen empfiehl 438.2.1

Friedr. Maisch Sohn, Ritterstraße 10/12, gegenüber dem Museum. Preislisten gratis und franco.

- Alle Sorten Maschinen-Oel, Maschinen-Fett, Leder-Fett, Wagen-Fett, Carbolinum etc. etc.

offeriert in nur vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen 8704\* Julius Behn, Droguen- und Farbenhandlung, 55 Jähringerstraße 55. Fernsprech-Anschluß Nr. 201.

### Gänselebern

werden fortwährend angekauft 10350\* Erbprinzenstraße 21, 2. St.

### Die Schaumwein-Fabrik Rottweil

(M. Dattenhofer) liefert in ihren drei Marken Roth, Gold, Silber das Beste, Reinste u. Bekömmlichste von Deutschem Sekt. Vertreter für Karlsruhe und Umgegend: Georg Fischer, Amalienstr. 27. Niederlagen bei den Herren: Anton Baumann, Amalienstr. 51. Herm. Baumann, Kreuzstr. 10. Robert Fritz, Kaiserstr. 229. Carl Hager, Karlsruhstr. 22. J. Klosterer, Kaiserstr. 100. Fr. Maisch Sohn, Lammstr. 5. V. Merkle, Kaiserstr. 160. G. Müller, Herrenstr. 25. Fritz Neck, Luisenstr. 68. Fr. Reis, Werderstr. 27. 12700

Dr. Ruhrfettichrot, 218.10.3 " Ruhr-Rußkohlen, " Magertwürfel, " Holzkohlen zum Bügeln u. Industriezwecken.

Coaks v. Städt. Gaswerk, Briquetts, Buchen- u. Tannenholz empfiehlt zu den billigsten Preisen Wilh. Kaltenbach

Contor Scheffelstraße 7. Bestellungen werden auch Adlerstraße 4, 1. Stock, angenommen. Prima Metzgerstähle,

mit Holz-, Messing- oder Nickelgriffen, empfiehlt unter Garantie A. Ehlgötz, Feilenhauer, 376.3.2 Markgrafenstr. 5.

### Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstraße 99. Offen von Morgens 10 bis Abends 10. 478.32 Eintritt 30 Pf., Kinder 20 Pf. Abonnement: 5 Reisen 1 Mk. 14. bis mit 20. Januar: Oberitalien. Turin. Bologna. Jeweils Mittwochs von 1 bis 4 Uhr Eintrittspreis für Schüler 10 Pf.

### Dr. Kahsnitz,

Spezialarzt, Ohr-, Nasen- u. Halsleiden. Schlossplatz 3. Von Neujahr ab Sprechstunden: Werktag: 9-10 und 2-4 Uhr. Sonntag: 9-10 Uhr. 317

### D. Reis,

37/39 Kronenstr. 37/39. 11277 Größtes Lager aller Sorten Polster- und Kastenmöbel, Betten, Spiegel, Matratzen. Selbsteste Arbeit. Für Brautleute günstigste Einkaufsquelle.

### Unterricht.

Eine musik. geb. Dame er bietet gegen mäßiges Honorar gründliche Gesangs- und Klavierunterricht erteilen. Dieselbe übernimmt auch das Einstudiren einzelner Lieder. Näheres zu erfragen Friedenstraße 2. Stod. 1000

### Pferde-Teppich,

à Nr. 1.50, so lange Vorrath. Jul. Weinheimer, 433 Kaiserstraße 81/83. 3.3 Versand gegen Nachnahme.

Prima Nagelholz (Dörsenrauchschiff) fett und knochenfrei, feinste Decktafel zum Robessen, v. Fund Nr. 1.20 franco; feinste schwere Dörsenrauchschiff milddesalzen oder geräuchert 3 Stk. Nr. 10. - franco Nachnahme. Foelders, Guden (Ostfriesland)

### Ein sehr dauerhaftes, wenig gespielttes

Tafelklavier, mit schönem Ton, ist wegen Platzmangel billig abzugeben Kronenstraße 53, part. 429.3.3